

Abstract zum Vortrag „Wie kann der Erfolg einer Keim-Dekontamination überprüft werden?“  
10. NZW in Dresden 15.- 16. Juni 2017, Referent Egon Breuer

Der Erfolg einer Keim-Dekontamination lässt sich im ersten Schritt nahezu auf demselben Weg ermitteln, wie die mikrobiologischen Kontaminationen entdeckt wurden, die zur Durchführung der Dekontamination geführt hat. Hierzu kommen die etablierten Methoden zum Einsatz: Aktive und passive Luftkeimzahlbestimmungen, Abklatsch- oder Tupferuntersuchungen von Umgebungs- und Personaloberflächen und die Prüfung des Herstellungsprozesses durch direkte Prüfungen der Produkte oder durch die Durchführung von Herstellungssimulationen mit Nährmedien (Mediafill).

Durch die Betrachtung der Morphologie, den Einsatz von Selektivnährmedien und durch weitere Untersuchungsmethoden, z.B. MALDI-TOF-MS, lassen sich sehr spezifisch Keimgruppen wie Bakterien (aerob und anaerob), Hefen und Schimmelpilze bis hin zur Subspezies identifizieren.

Diese Methoden müssen in einem dokumentierten Prozess bewertet und entsprechend im Monitoringplan aufgenommen werden. Aus den Ergebnissen der Untersuchungen lassen sich ggf. Rückschlüsse auf weitere Dekontaminationsmaßnahmen und die Festlegung der fortlaufenden Monitoringmaßnahmen treffen. Auch kann aus den Ergebnissen die Festlegung von sogenannten Hauskeimen resultieren.